



Speed-Dating und Buch

Starthilfen zur Unternehmensgründung

In der Schweiz werden jährlich rund 12 000 Unternehmen gegründet. Zwei Fünftel der Unternehmensgründer und -gründerinnen haben ein Hochschulstudium abgeschlossen. Kein Wunder, dass an Hochschulen ausgeprägtes Interesse am Thema Unternehmensgründung herrscht. So wurde mit dem «Start Summit 2015» im Rahmen einer Kooperation der Universität St. Gallen und der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) zum Speed-Dating eingeladen: 25 Start-ups konnten sich zukünftigen Mitgründerinnen oder Investoren während je sechs Minuten vorstellen. Den Tagungspreis gewann das Jungunternehmen Equippo, bei dem man gebrauchte Bagger kaufen kann. Ein Bestseller zum Thema Unternehmensgründung bleibt der Beobachter-Ratgeber «Ich mache mich selbständig» von Norbert Winistörfer: Die 14. aktualisierte Auflage ist dieses Jahr erschienen, überarbeitet wurden Internetadressen und Statistiken, inhaltlich wurde wenig verändert, aber beispielsweise eine neue Finanzierungsme-

thode vorgestellt: Crowdfinanzierung, bei der sich viele Investoren mit kleineren oder grösseren Summen an Projekten beteiligen können. Das Buch begleitet Jungunternehmende über alle Gründungsschritte hinweg mit hilfreichen Tipps zu juristischen, finanziellen und konzeptuellen Fragen, einem detaillierten Stichwortverzeichnis und unterstützt mit Downloads von Checklisten und Vorlagen auf der Beobachter-Website. *az*

www.startsummit.ch

Winistörfer, N. (2015): *Ich mache mich selbständig. Von der Geschäftsidee zur erfolgreichen Firmengründung*. Zürich, Beobachter-Edition.

Hochschulen

Wirkungen von Rankings

Die Leistung von Hochschulen wird regelmässig in nationalen und internationalen Ranglisten bewertet. Diese beeinflussen die öffentliche Meinung und verschiedene Entscheidungen. Obwohl ihre Methoden und ihre Zuverlässigkeit häufig kritisiert werden, gehören Hochschulrankings heute zum Alltag.

Mit einer Umfrage bei 171 Hochschulen in 39 europäischen Ländern (darunter vier Schweizer Hochschulen) hat die European University Association (EUA) die Auswirkungen dieser Ranglisten untersucht. Für die meisten Umfrageteilnehmenden sind die Rankings eine Informationsquelle unter anderen. Praktisch alle Hochschulen verfolgen aber ihre Position in den Ranglisten aufmerksam. Mehr als 60 Prozent der Antwortenden denken, dass ein gutes Ranking das Ansehen der Bildungsinstitution positiv beeinflusst. Die meisten Hochschulen nutzen die Rankings für Werbung und Marketing sowie in der Information gegenüber Studierenden und deren Eltern, den Medien, politischen Entscheidungsträgern und Partnern. Zudem wollen sich die Hochschulen damit gegenüber ihren Mitbewerbern positionieren oder Partnerschaften eingehen. Die Verbesserung oder Festigung eines Rankings ist häufig ein Argument für die Beantragung zusätzlicher Mittel. Die Klassierungen führen aber auch dazu, dass die Hochschulen ihre Institution hinterfragen, ihre

Hauptaktivitäten klarer definieren und transparenter in leistungsverbessernde Massnahmen investieren. *ir*

Hazekorn, E., Loukkola, T., Zhang, Th. (2014): *Rankings in institutional strategies and processes: Impact or illusion?* Brüssel, EUA. Download: www.eua.be > Publications

Sammelband

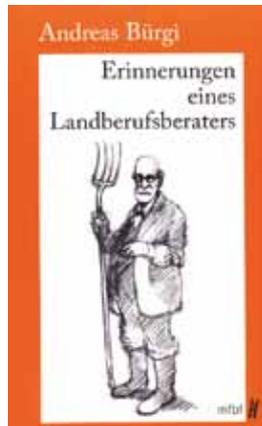
Berufsberatung: Wirkung – Nutzen – Sinn

Ein Sammelband aus Österreich sucht nach Antworten zu Ziel, Messbarkeit, Nutzen und Sinn einer zukunftsorientierten Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung. Rolf Kuhn schreibt auf Seite 35 dazu: «Ein Nutzen ist eher ergebnisorientiert und daher klarer fassbar und sichtbar. Demgegenüber ist der Sinn vor allem erlebensbezogen und zeigt sich oft nicht unmittelbar.» Rüdiger Preisser prangert in seinem Artikel das Matching an und empfiehlt die kompetenzorientierte Berufswahl. Andere Beiträge beziehen sich auf die kunstorientierte Beratung, das Resilienzkonzept oder die Systematisierung von Wirkungsanalysen. Der Themenbogen spannt sich also vom gesellschaftspolitischen Rahmen zu Veränderungen der Aufgaben der Berufsberatung durch die Wirtschaftskrise bis hin zu unterschiedlichsten praktischen Zugängen. Die Ausgangsfragen werden mit 16 Beiträgen aus dem deutschsprachigen Raum schwungvoll und mit teilweise sehr spezifischen Ansätzen umkreist. Ein Eintauchen in die Sammlung lohnt sich und eignet sich durch die gesellschaftliche Verortung für strategische Überlegungen. Sie könnte aber auch in einem Team als Diskussionsgrundlage oder von Einzelpersonen zur Reflexion des Beratungskonzepts eingesetzt werden. Die Beiträge basieren auf einer Fachtagung des österreichischen Bundesinstituts für Erwachsenenbildung 2014. *az*

Melter, I., Kanelutti-Chilas, E., Stifter, W. (Hrsg., 2014): *Zukunftsfeld Bildungs- und Berufsberatung III. Wirkung – Nutzen – Sinn*. Bielefeld, Bertelsmann.

Buch

Erinnerungen eines Landberufsberaters



«Ob sie denn ihre Lehre abbrechen möchte, weil sie es in der Stadt nicht aushalte. Nein, das nicht. Der Beruf gefalle ihr sehr gut und der Lehrmeister sei zufrieden.

(...) Ich verschrieb der jungen Frau für die Schultage folgendes Ritual. Für das Morgenessen müsse sie sich ein nahrhaftes Müesli zubereiten, (...) Vor dem Weggehen solle sie ein Plüschtierchen in die Mappe packen.» Mit Anekdoten wie dieser erzählt Andreas Bürgi kurzweilig von gelungenen Beratungen bei der Invalidenversicherung, als Studienleiter beim damaligen Schweizerischen Verband für Berufsberatung und als Psychologe und Psychodiagnostiker mit eigener Praxis in Uster. Obwohl der Autor Fachwissen seiner Vorbilder wie Steve de Shazer einfließen lässt, ist keinesfalls ein klassisches Lehrbuch entstanden. Vielmehr erzählen die Geschichten von Engagement und Beratungserfolgen mit unkonventionellen, auch provozierenden oder direktiven Methoden. Passend zur Literaturgattung schliessen die Anekdoten mit einer Pointe oder der Handlung einer Kundin. Die Beraterfigur wird zwar etwas heroisiert, aber die Lektüre ist vergnüglich: Das Büchlein ist anregend für aktive Berufs-, Studien- und Laufbahnberatende, aber auch für Menschen, die sich die Ausbildung zur Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung überlegen, oder Studierende, die nach einprägsamen Praxisbeispielen suchen. *az*

Bürgi, A. (2015): *Erinnerungen eines Landberufsberaters*. Winterthur, Museum für Beziehungsfossilien.

Frankreich

Einblick in die Berufswelt gewinnen

In Zusammenarbeit mit den Branchenverbänden organisiert das französische Amt für Studien- und Berufsberatung (Onisep) jedes Jahr Wettbewerbe, die den Schülerinnen und Schülern die Arbeitswelt und verschiedene Berufsfelder näherbringen sollen. Zusammen mit dem Verband der mechanischen Industrie (FIM) hat es im Schuljahr 2014/15 erstmals den Wettbewerb «De l'objet aux métiers» (Vom Objekt zum Beruf) durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler mussten dafür in einem Medium ihrer Wahl (Diaschau, Blog, Website) die verschiedenen Schritte von der Konzeption bis zur Vermarktung eines Produkts darstellen und die dafür nötigen Techniken, Tätigkeiten und Berufsausbildungen erläutern. Der erste Preis ging an eine Arbeit über die Entwicklung, Herstellung und den Vertrieb einer Sonnencreme. Zudem wurden dieses Jahr zwei frühere Wettbewerbe wiederholt: Für «Découvrez les métiers du numérique» (Informatikberufe entdecken) mussten die Teilnehmenden mit der Unterstützung einer Fachperson einen Informatikberuf in digitaler Form präsentieren. In «Avenir métiers» (Zukunft Beruf) machten sich die Schülerinnen und Schüler mit der Tätigkeit eines ausgewählten KMU vertraut und beschrieben exemplarisch ein für einen bestimmten Markt entwickeltes Produkt. Die Wettbewerbe werden jeweils im Rahmen des fachübergreifenden Berufswahlunterrichts der französischen Sekundarschulen und Gymnasien durchgeführt. *ir*

www.onisep.fr > Concours